

Todesfall auf Wacker-Gelände: Ursache unklar

Burghausen. Trotz sofort eingeleiteter Reanimationsmaßnahmen ist am Montagnachmittag ein Mitarbeiter einer Partnerfirma auf dem Burghausener Werksgelände der Wacker Chemie AG gestorben. Der Mann war nach Mitteilung des Wacker-Pressesprechers gegen 14.50 Uhr in leblosem Zustand von einem Kollegen entdeckt worden. Zwar wurden umgehend Wiederbelebungsversuche gestartet und diese kurz darauf auch von der Werkfeuerwehr, dem Wacker-Rettungsdienst sowie externen Rettungskräften fortgesetzt, dennoch kam für den Partnerfirmenmitarbeiter jede Hilfe zu spät. Er starb noch vor Ort. Derzeit gebe es keine Hinweise auf einen direkten Zusammenhang zwischen dem Ableben des Mannes und seinen Tätigkeiten im Werk, hieß es am Abend. – pnp



Auf dem Werksgelände von Wacker Burghausen ist ein Arbeiter gestorben. – F: Archiv/Kleiner PNP

180 000 Kinder-Betreuungsplätze bis 2028

Staatsregierung plant rund eine Milliarde Euro für das Vorhaben ein

München. Ab August 2026 haben Grundschulkindern einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. Um dem in Bayern gerecht zu werden, plant die Staatsregierung 180 000 neue Betreuungsplätze für Kinder bis 2028. Das Vorhaben soll insgesamt eine Milliarde Euro kosten. Von den 180 000 Plätzen sind 130 000 für Grundschulkindern gedacht, um den von der Bundesregierung vorgegebenen Rechtsanspruch auf Betreuung zu erfüllen. Die übrigen 50 000 Plätze sind für Mädchen und Jungen unter sechs Jahren geplant. Das kündigte Ministerpräsident Markus Söder (CSU) am Montag nach einem Treffen mit Vertretern der Kommunen in München an.

Den zusätzlichen Personalbedarf, der für die geplanten Betreuungsplätze benötigt wird, schätzt die Staatsregierung auf 60 000. Diesen zu decken, sehen Sozialministerin Ulrike Scharf (CSU) und Kultusminister Michael Piazolo (Freie Wähler) angesichts des allgemeinen Fachkräftemangels als die größte Herausforderung.

Quereinsteiger, die keinen pädagogischen Beruf erlernt haben, könnten als sogenannte Teamkräfte beispielsweise bei der Verwaltung oder in der Küche unterstützen. Statt aktuell 6000 Stellen, sind künftig doppelt so viele dafür

vorgesehen. „Wir brauchen sie als helfende Hände“, sagte Sozialministerin Scharf. „Wir müssen uns organisieren in engem Schulterschluss mit der Schule, weil wir so viel zusätzliches Personal mit Sicherheit nicht im Bereich der Sozialpädagogen gewinnen können, die im Kita-Bereich tätig sind.“

Trotzdem planen Söder und die Staatsregierung keine Anwerbekampagne oder ein Bauprogramm. Bereits jetzt leiden viele Kinderbetreuungseinrichtungen unter fehlendem Personal und an manchen Grundschulen in München und anderen Städten kommt es aufgrund der wachsenden Schülerzahl zu einem Platzmangel. „Natürlich gehen Bestandsbauten vor Neubauten“, sagte Söder. „Wir können nicht einfach noch einmal komplett eine zweite Kita oder eine dritte oder eine vierte Kita bauen.“

Ab 1. August 2026 gilt für Erstklässler ein bundesweiter Rechtsanspruch auf Betreuung. In den Folgejahren soll die Regelung um je einen Jahrgang ausgeweitet werden. Ab August 2029 soll dann für jedes Grundschulkind der Anspruch auf ganztägige Betreuung gelten.

Nach Angaben von Sozialministerin Scharf sind derzeit etwa 55



Kita-Kinder gehen mit ihrer Erzieherin über die Straße. Ab 1. August 2026 gilt für Erstklässler ein bundesweiter Rechtsanspruch auf Betreuung. Deshalb plant die Staatsregierung mehr Betreuungsplätze. – Foto: dpa

Prozent der bayerischen Grundschüler „in einer Art der Betreuung“, also entweder in einer offenen oder gebundenen Ganztags-

schule, im Hort oder in der Mittagsbetreuung.

Die FDP-Sozialpolitikerin Julika Sandt kritisierte die Ankündigung.

„Ich bin entsetzt, weil die Staatsregierung die drei größten Hebel zur Verbesserung der Kinderbetreuung nicht nutzt“, sagte die Landtagsabgeordnete. Das seien die bessere Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, die Vergütung der Ausbildung und eine bessere finanzielle Ausstattung.

Söder kündigte außerdem Änderungen beim bayerischen Familiengeld an: „Wir werden es mehr am Einkommen orientieren, wer es mehr braucht, wir werden Alleinerziehende stärken.“ Einzelheiten nannte Söder nicht. Er betonte, dass die Staatsregierung beim Ausbau der Kinderbetreuung mehr getan habe als im Koalitionsvertrag von CSU und Freien Wählern angekündigt.

Ursprünglich seien über 40 000 neue Kita- und Hortplätze geplant gewesen, tatsächlich habe die Staatsregierung über 80 000 geschaffen.

Die Grünen warfen Söder vor, kurz vor der Landtagswahl Versäumnisse beim Ausbau der Kitas ausbügeln zu wollen. „Es herrscht Mangel, Überlastung des Personals und gleichzeitig steigender Bedarf“, sagte der Abgeordnete Johannes Becher. „Was hilft der billigste Kita-Platz, wenn kein Personal mehr da ist, das unter diesen Bedingungen arbeiten will?“ – lby

Dankesfest für 20-jähriges Bestehen

Markus Söder als Ehrengast bei Veranstaltung des „LichtBlick Seniorenhilfe e.V.“ in München

München. Seit 20 Jahren hilft der Verein „LichtBlick Seniorenhilfe e.V.“ bedürftigen Rentnern in Not. Anlässlich des Jubiläums hat die Gründerin des Vereins, Lydia Staltner (63), zu einem Dankesfest für die Unterstützer und Spender in die Alte Rotations nach München eingeladen.

„Wir möchten uns von ganzem Herzen bei all den Menschen bedanken, die unsere Arbeit überhaupt erst möglich machen“, sagte Lydia Staltner. Laut einer Pressemitteilung war als Ehrengast Bayerns Ministerpräsident Markus Söder anwesend, der die Arbeit des Vereins lobte. „Ein echter Lichtblick für Bayern: Seit 20 Jahren setzt sich die LichtBlick Seniorenhilfe für ein Leben in Würde und gesellschaftliche Teilhabe im Alter ein.“ Laut Söder habe es die jetzige Generation von Eltern und Großeltern verdient, dass ihnen Wertschätzung und Respekt entgegengebracht wird. „Wir wünschen uns eine Gesellschaft, die sich unterstützt und nicht wegsieht. Mit unserem Einsatz für das Ehrenamt, die Tafeln und dem bayerischen Landespflegegeld teilen wir die Anliegen von LichtBlick ausdrücklich“, sagte Söder und bedankte sich bei den Unterstützern des Vereins.

Neben vielen Gästen aus Politik und Wirtschaft waren unter anderem auch der Koch Eckart Witzigmann, Moderatorin Carolin Reiber, Verleger Dirk Ippen, Anwalt und Netzwerker Stavros Kostantinidis mit seiner Frau, die Charity-Netzwerkerin Saskia Greipl, sowie der US-Generalkonsul Timothy Liston anwesend. Ebenfalls zu Gast war Sozialministerin Ulrike Scharf, die erklärte: „Bayern ist ein starker Sozialstaat – unser soziales Netz trägt! Wir gehen die langfristigen Herausforderungen für unseren Sozialstaat aktiv an und arbeiten für passgenaue Angebote der sozialen Sicherung. Die LichtBlick Seniorenhilfe unterstützt zusätzlich mit viel Herzblut.“

Wie aus der Pressemitteilung weiter hervorgeht, feierten auch die vom Verein unterstützten Senioren mit. Fünf der Rentner berichteten vor den knapp 400 Gästen im Gespräch mit BR-Moderatorin Anuschka Horn über ihr Leben in Armut. „Ohne die Lebensmittelscheine von LichtBlick wäre mein Kühlschrank oft leer“, sagte Ludwig Ortmann (76) aus Deggendorf. Sein Highlight: die



Beim Dankesfest in München: Ministerpräsident Markus Söder mit LichtBlick-Rentnern (von links) Ludwig Ortmann aus Deggendorf, Lieselotte Pawlowsky sowie Jutta Waldbrunner aus München und LichtBlick-Gründerin Lydia Staltner. – Foto: PR/LichtBlick Seniorenhilfe e.V.

Veranstaltungen, die der Verein gegen die Einsamkeit der Senioren organisiert. „Gemeinsam haben wir im Büro gebastelt und die Sachen dann verkauft – das war so schön.“

Senioren berichten von ihren Erfahrungen

Die Münchner Seniorin Jutta Waldbrunner (79) erklärte dem Publikum: „LichtBlick hat mich unterstützt, als ich die Tierarztrechnung meiner Katze Medi nicht bezahlen konnte. Ich war so dankbar, alleine hätte ich das nicht geschafft und Medi ist alles, was ich habe.“ Dem Rentner Manfred Michalk (79) aus München kamen auf der Bühne sogar die Tränen: „LichtBlick ist meine Familie“, sagte der Senior. Seit Jahren feiert der 79-Jährige seinen Geburtstag im LichtBlick-Büro – und freut sich bereits jetzt schon auf seinen 80. Geburtstag im Oktober. Maria Richter (82) aus München teilte ebenfalls ein persönliches Empfinden: „LichtBlick fängt mich auf, wenn ich nicht mehr weiter weiß. Der Verein bringt Licht und Sonne in mein Leben.“

Die Feier ermöglicht haben laut der Pressemitteilung langjährige Kooperationspartner und Spon-

soren. Und auch die Wahl des Veranstaltungsortes war kein Zufall: Seit 2007 gibt es während der Vorweihnachtszeit eine große Spendenaktion zugunsten des Vereins, die gemeinsam mit dem Münchner Merkur und der Sparda-Bank München organisiert wird.

Lydia Staltner, der Gründerin des Vereins, gebührte an dem Abend der Respekt aller Gäste: 2003 gründete sie „LichtBlick Seniorenhilfe e.V.“ in München. Mittlerweile unterstützt der Verein deutschlandweit von seinen drei Standorten in München, Deggendorf und Münster aus über 27 000 bedürftige Rentner. Für viele Senioren sei der Verein der letzte Halt vor dem finanziellen Abgrund. Er unterstützt sie schnell, unbürokratisch und ein Leben lang mit Lebensmittelgutscheinen, finanziellen Soforthilfen und monatlichen Patenschaften. Dabei werden alle Projekte von Spenden finanziert. „Ohne die vielen Spenderinnen und Spender könnte der Verein im wahrsten Sinne kein Lichtblick für alte Menschen sein – nur mit ihrer Unterstützung können wir weiter für die vielen Senioren da sein, die unsere Hilfe brauchen“, sagte Gründerin Lydia Staltner. – pnp

Die Spendenkonten: Stadtparkasse München: IBAN:

DE20 7015 0000 0000 3005 09, BIC: SSKMDEMM
Sparda-Bank München: IBAN: DE30 7009 0500 0004 9010 10, BIC: GENODEF1S04
VR Bank Passau: IBAN: DE14 7409 0000 0000 7788 00, BIC: GENODEF1PA1
Sparkasse Münsterland-Ost: IBAN: DE88 4005 0150 0000 5817 36, BIC: WELADED1MST

Über den Verein

Der von Lydia Staltner 2003 in München gegründete Verein „LichtBlick Seniorenhilfe e.V.“ unterstützt deutschlandweit mehr als 27 000 bedürftige Senioren. Begleitet werden ältere Menschen über 60, die eine deutsche Rente beziehen und Grundsicherung im Alter oder Wohngeld bekommen oder deren Rente knapp über der Bemessungsgrenze für Sozialleistungen liegt. Die Arbeit des Vereins wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, etwa im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Start Social“, erhielt Lydia Staltner 2015 für ihre Verdienste die Sozialmedaille des Freistaats Bayern. Prominente wie Eckart Witzigmann oder Simone Thomalla unterstützen LichtBlick als Botschafter.

Missbrauchten eine Stimme geben

Forscher suchen Betroffene und Zeitzeugen

Passau. Das Thema Missbrauch und der Umgang damit treibt die Gläubigen scharenweise aus der katholischen Kirche. Ein Großteil der deutschen Bistümer hat deshalb Studien in Auftrag gegeben, die das Geschehen umfassend aufarbeiten sollen. Dazu gehört auch das Bistum Passau. Dr. Marc von Knorring, Außerplanmäßiger Professor für das Fach Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Passau, und sein Team arbeiten zum Thema „Sexueller Missbrauch von minderjährigen Schutzbeholdenen durch katholische Kleriker im Bistum Passau 1945–2020. Ausmaß und Umstände – Reaktionen und Handhabung seitens Kirche, Öffentlichkeit und sozialem Umfeld der Betroffenen“. Wie in einer Mitteilung betont wird, sind die Wissenschaftler in jeder Phase vollkommen unabhängig. Das Bistum Passau könne keinen Einfluss auf ihre Arbeit nehmen und erfahre keine Namen.

Nach einem ersten Aufruf an Betroffene folgt nun ein zweiter. Auch Zeitzeugen werden gesucht. „Gespräche mit Betroffenen können die erhaltenen Archivalien ergänzen und neue Perspektiven aufzeigen“, so Prof. Dr. Marc von Knorring. Ziel sei es, ein möglichst umfangreiches Bild der Fälle sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch Geistliche im kirchlichen Raum, in den Pfarreien und Einrichtungen des Bistums Passau seit Kriegsende zu erarbeiten. Die „Interviews“ könnten besonders bei der Klärung von Fällen helfen, deren Aktenlage Lücken aufweist, wie einige bereits geführte Gespräche bestätigen hätten.

„Der Kontakt zu Betroffenen ist für die Forschung entscheidend. Sie ergänzen durch ihre Mitwirkung an der Studie aber nicht nur die schriftliche Überlieferung, sondern sollen auch eine Stimme erhalten“, so von Knorring. Wie der Forscher betont, sei eine noch so geringfügig erscheinende Information für die Studie wertvoll. Bei den „Interviews“ handele es sich tatsächlich um Gespräche auf Augenhöhe, in denen stets die Betroffenen bestimmen würden, über welche Aspekte ihrer Erlebnisse und Erfahrungen sie berichten möchten und über welche nicht. Nachfragen können jederzeit ohne Begründung abgelehnt werden.



Prof. Dr. Marc von Knorring leitet die Studie zur Aufklärung sexuellen Missbrauchs in Passau. – Foto: str

Bei der Vereinbarung von Zeit und Ort der Gespräche versuchen die Forscher, so weit wie möglich auf die Vorstellungen der Interessenten einzugehen. Kosten für die An- und Abreise nach Passau werden auf Wunsch erstattet. Das Projektteam ist auch gerne bereit, sich mit Betroffenen an einem anderen Ort zu treffen oder das Gespräch telefonisch zu führen.

Die Historiker versichern, dass alle relevanten Informationen in ihre Studie einfließen. Sie garantieren außerdem, dass die veröffentlichten Ergebnisse keinerlei direkte oder indirekte Rückschlüsse auf die Identität ihrer Gesprächspartner zulassen werden. Aus rechtlichen Gründen sei es notwendig, dass vor dem „Interview“ eine Datenschutzerklärung ausgefüllt und unterschrieben werde, auf die jedoch ebenfalls niemand außer dem Forschungsteam Zugriff habe.

Außer Betroffenen werden auch Zeitzeugen gesucht, die bereit sind, ihre Wahrnehmung relevanter Vorkommnisse zu schildern. Darüber hinaus sind die Wissenschaftler an rechtmäßig in Privatbesitz befindlichen Briefen, Tagebüchern oder schriftlich abgefassten Erinnerungen von inzwischen verstorbenen Betroffenen interessiert und wären für eine leihweise Überlassung solcher und ähnlicher Dokumente dankbar. – str

Für Rückfragen oder zur Vereinbarung von Gesprächsterminen ist Anna Matschl montags, dienstags und donnerstags von 16 bis 17 Uhr sowie mittwochs von 16 bis 20 Uhr unter 0851/509-5452 erreichbar. Anfragen können gerne auch per E-Mail gestellt werden: marc.vonknorring@uni-passau.de oder anna.matschl@uni-passau.de. Infos: <https://www.uni-passau.de/missbrauchsstudie>